

zum Thema Weber in Eutin und Kiel. Dank ihrer langjährigen Bekanntschaft mit Hans-Jürgen Freiherr von Weber, dem Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft, hat sie der Gesellschaft zahlreiche neue Mitglieder aus dem In- und Ausland hinzugewonnen. Frau Schwab ist es mitzuverdanken, daß unsere Gesellschaft sich sehr effizient um die Propagierung und Erforschung von Leben und Wirken Webers bemüht. Davon künden u. a. die Mitteilungsblätter *Weberiana*. Die alljährlichen Mitgliederversammlungen erhob sie durch wissenschaftliche und künstlerische Begleitveranstaltungen und interessante Ausstellungen, die sie mitinitiierte, zu attraktiven Weber-Foren, zu Stätten des Meinungsaustauschs.

Ute Schwab ist für die Gesellschaft ohne viel Aufhebens auch hinter den Kulissen erfolgreich tätig. Sie bewältigte in ihrer Amtszeit als Vorsitzende eine erhebliche Korrespondenz. Der Gedankenaustausch mit den Vorstandsmitgliedern war sehr intensiv, dabei zeigte sie sich stets für Anregungen offen und sachlich-kritisch, wenn sich, was in der Natur der Sache liegt, gelegentliche Meinungsverschiedenheiten einstellten.

Wir wünschen Frau Dr. Schwab noch viele erfolgreiche und gesunde Schaffensjahre zum Nutzen und Segen der Weber-Gesellschaft und sagen ihr unseren herzlichen Dank für ihr bisheriges erfolgreiches Wirken.

NOTIZEN UND ARBEITSBERICHTE

Präsentation des ersten Gesamtausgabenbandes in Mainz (11. Oktober 1998)

Nach dem Ende der Mitgliederversammlung der Weber-Gesellschaft in Marktoberdorf (s. S. 76-77) hieß es rasch die Koffer gepackt, denn schon am nächsten Tag, dem 11. Oktober 1998, fand in Mainz das Ereignis statt, auf das alle Weberianer lange gewartet hatten: Die Präsentation des ersten Bandes der Gesamtausgabe, verbunden mit einer Aufführung der *Missa sancta* Nr. 2 G-Dur im Hohen Dom zu Mainz. Erfreulicherweise konnten an diesem Ereignis unser Ehrenvorsitzender Hans-Jürgen Freiherr von Weber mit seiner Gattin Freifrau Ute von Weber, ferner seine Tochter Marina Grützmaker geb. Freiin von Weber und sein Sohn Christian Max-Maria von Weber teilnehmen, außerdem hatte es sich auch der „harte Kern“ unserer Gesellschaft nicht nehmen lassen, diesem feierlichen Ereignis beizuwohnen.

Zunächst erwartete die Mitglieder ein erstaunlicherweise fast bis auf den letzten Platz gefüllter Dom zur Aufführung von Webers Messe sowie des ebenfalls erst kürzlich edierten *Magnificat* von Felix Mendelssohn Bartholdy. Prälat Dr. Werner Guballa, Generalvikar der Diözese Mainz, untertrich in einer kurzen Ansprache die Bedeutung dieser Aufführung, die von der Mainzer Domkantorei St. Martin unter Leitung von Prof. Mathias Breitschaft, den Solisten Mechthild Bach (Sopran), Ulrike Becker (Alt), Klaus Schneider (Tenor), Werner Rollenmüller (Baß) und der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz bestritten wurde. Auch wenn der enorme Nachhall in der schwierigen Akustik des Domes den Genuß vielleicht etwas trüben mochte, konnte man doch eine Aufführung erleben, die insbesondere in Webers Messe etwas vom Kern dieses teils

„kindlich-jubelnden“ (so Weber selbst!), teils melancholisch-anrührenden Werkes freilegte. Der herrliche Sopran-Solo-Abschnitt vom *Et incarnatus est* bis zum *Crucifixus* des *Credo* wurde mit einer Ruhe ausmusiziert, die die Stelle zu einer der eindrucklichsten der ganzen Messe machte. Viele Details, auf die die Herausgeberin, Dagmar Kreher, und die beiden Redakteure des Bandes besonders aufmerksam hörten, waren in dieser Aufführung erstmals in Webers Sinne erlebbar. Auch das besonders heikle *Dona nobis* im *Agnus* geriet nicht zu einem *Ännchen*-artigen heiteren Ausklang, sondern fügte sich gut in die Gesamtdisposition des Dirigenten ein. Viele Zuhörer bestätigten nach dem Anhören dieser Aufführung den Eindruck von Größe, den das unbekannte Werk auf sie gemacht hatte – schöner hätte man sich die Präsentation des Inhaltes dieses ersten Bandes der Gesamtausgabe also kaum vorstellen können.

Auch in der anschließenden Feierstunde, zu der der Chor ins Haus am Dom geladen hatte, klang in allen Ansprachen das Eindrückliche dieser Aufführung nach, und mit herzlich-warmem Applaus wurde der Dirigent Prof. Breitschaft empfangen, der dieser Aufführung denn auch nichts in Worten hinzufügen mochte. Der Chef des Hauses B. Schott's Söhne (oder, wie es seit einiger Zeit heißt: Schott Musik International), Dr. Peter Hanser-Strecker, begrüßte die Gäste und gab seiner Freude über das Erscheinen des opulenten „Jungfern“-Bandes Ausdruck. Für manchen überraschend erwähnte er zugleich, daß Weber durchaus auch selbst Kontakt zum Hause Schott hatte, ja daß noch heute im Archiv des Verlages eine Reihe von Briefen Webers schlummerten, die er dem Ururenkel Carl Maria von Webers, Hans-Jürgen Freiherr von Weber, in Kopie überreichte, um ihm damit zugleich ein kleines Zeichen des Dankes für seine tatkräftige Mithilfe an der Erstellung des ersten Bandes zu übermitteln. Freiherr von Weber, Besitzer mehrerer Weber-Quellen (so auch des Autographs der aufgeführten G-Dur-Messe), hatte (und hat) stets ein offenes Ohr für die Mitarbeiter der Ausgabe, denen er jederzeit Zugang zu seinen wertvollen Schätzen gewährte.

Prof. Dr. Gerhard Allroggen, Herausgeber der Weber-Gesamtausgabe, ergriff anschließend die Gelegenheit zum Dank an all jene, die bei der schwierigen „Geburt“ dieser Gesamtausgabe mitgewirkt hatten. Er erinnerte insbesondere an die unermüdlichen Aktivitäten von Dr. Hanspeter Bennwitz von der Mainzer Akademie der Wissenschaften, der in langjährigen zähen Verhandlungen – auch in einer Zeit des politischen Umbruchs nach dem Mauerfall – die Einrichtung zweier Mitarbeiterstellen für die Gesamtausgabe in Berlin sowie einer Stelle in Detmold erreicht hatte. Auch Bennwitz' Nachfolgerin, Dr. Gabriele Buschmeier, fühlte er sich zu großem Dank verbunden für die Unterstützung und das Wohlwollen, das sie weiterhin der Weber-Ausgabe angeideihen ließe. Im Verlag war es zunächst der leider allzu früh verstorbene Lektor Lothar Friedrich, der die Pläne zu einer Gesamtausgabe förderte. Mit Bedauern erwähnte Allroggen auch, daß ein weiterer „Geburtshelfer“ und Mitstreiter aus erster Stunde, Dr. Wolfgang Goldhan, der frühere Leiter der Musikabteilung der Deutschen Staatsbibliothek Berlin/Ost, nicht an dieser Feierstunde teilnehmen könne. Goldhan sei unter großem persönlichen Risiko stets für die damals verpönte deutsch-deutsche Zusammenarbeit eingetreten und habe mit geschickten Verhandlungen die Sache auf den Weg gebracht. Glücklicherweise sei er darüber, daß auch der neue Leiter der Musikabteilung der nunmehr vereinigten Bibliotheken, Dr. Helmut Hell, dem Unternehmen „Weber-Ausgabe“ sehr positiv gegenüberstehe. Schließlich freue er sich auch über die gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Verlages, besonders den Herren Thomas Frenzel und Dr. Rainer Mohrs, aber auch den Mitarbeitern der Herstellung. Im Anschluß an diese Dankesworte umriß Allroggen in knappen Bemerkungen die wesentlichen Charakteristika und Ziele der neuen Gesamtausgabe.

Nummehr schritt Herr Dr. Hanser-Strecker „zur Tat“. Mit feierlichem Händedruck überreichte er vor blitzenden Fotoapparaten den „Erstling“ der Gesamtausgabe an den 87jährigen Ururenkel Webers, Hans-Jürgen Freiherr von Weber. Herr von Weber nahm den Band sichtlich gerührt entgegen und dankte mit bewegter Stimme allen, die das Erreichen dieses Zieles ermöglicht hätten. Für ihn, der seit frühester Kindheit „mit Weber“ aufgewachsen war und in seinem Elternhause in Dresden führende Musiker seiner Zeit ein- und ausgehen sah, erfüllte sich mit diesem Tag ein langgehegter Wunsch, und er versicherte, daß auch seine Kinder Marina und Christian Max-Maria sich weiterhin für die Belange der Gesamtausgabe und für „ihren Weber“ einsetzen würden. Mit sichtlichem Stolz präsentierte er den gewichtigen Band vor den Augen der Fotografen, begleitet vom herzlichen Beifall der anwesenden Chormitglieder und Gäste.

Im Anschluß überreichte Dr. Hanser-Strecker weitere Bände an die Vorsitzende der Internationalen Carl-Maria-von-Weber-Gesellschaft, Frau Dr. Ute Schwab, an den Herausgeber der Gesamtausgabe, Prof. Dr. Gerhard Allroggen, und – jetzt quasi als offizielles Exemplar – an den Leiter der Aufführung, Prof. Mathias Breitschaft.



Der „gewichtige“ Band kann nur mit vereinten Kräften bewältigt werden: Hans-Jürgen Freiherr von Weber, Prof. Dr. Gerhard Allroggen, Dr. Peter Hanser-Strecker, Prof. Mathias Breitschaft (v. l. n. r.)

Danach durften sich die Anwesenden bei Brezeln und Wein wieder den „irdischeren“ Dingen zuwenden, am späteren Abend traf sich der engere Kreis der „Weberianer“ nochmals zum Ausklang eines wichtigen Tages in der Geschichte der Weber-Forschung, aber auch der Weber-Pflege. Könnten doch alle Bände der Gesamtausgabe in einem so schön klingenden Gewande präsentiert werden!